

Offener Brief Abgeordnete sind gegen Sonderstadtrat

Markkleeberg (uw). Der Markkleeberger Stadtrat hat sich gegen die Einberufung einer Sondersitzung zum Thema Eisenbahnbrücken ausgesprochen. Oberbürgermeister Bernd Klose (SPD) hatte dies in der jüngsten Sitzung vehement gefordert. Hintergrund ist ein offener Brief von Dietmar Scholz, Sprecher der Bürgerinitiative „Pro Straßenbahn“. Wie die LVZ berichtete, erhob Scholz darin schwere Vorwürfe gegen Klose. So habe der Markkleeberger Rathauschef fahrlässig zum Schaden des Handels und der Wirtschaft in Markkleeberg und im Neuseenland gehandelt, weil er Kreuzungsvereinbarungen mit der Deutschen Bahn AG bislang nicht abgeschlossen und den Stadtrat nicht einbezogen hat.

Scholz' Kritik geht auf eine Einwendung der Polizeidirektion Westsachsen zum Planfeststellungsbeschluss des Eisenbahnbundesamtes für das Vorhaben netzergänzende Maßnahmen im Abschnitt Engelsdorf-Gaschwitz zurück. Danach sollten die Brücken in der Breitscheidstraße, in der Rathausstraße und in der Zöbiggerstraße für den Schwerlastverkehr fit gemacht und auf 4,50 Meter Durchfahrtshöhe ausgebaut werden. Klose hatte die Anschuldigungen in einem fünfseitigen Brief an Scholz im August zurückgewiesen und verdeutlicht, dass es sich bei der Erneuerung der drei Brücken um ein Projekt der DB AG handele und diese die Stadt Markkleeberg noch nicht einmal gefragt habe, ob eine Anhebung der Durchfahrtshöhen überhaupt gewünscht werde.

Kloses Vorschlag, eine Sondersitzung des Stadtrates einzuberufen, um in großer Runde über den Sinn und die finanziellen Folgen für die Stadt zu diskutieren, wurde in nicht-öffentlicher Sitzung von fast allen Abgeordneten abgelehnt. Einzig Dieter Bormann von der Fraktion Die Linke votierte für eine Sondersitzung. CDU-Stadtrat Gerhard Pötzsch, hielt dies „für müßig“. Andere meinten, dass mit der Eisenbahnquerung Seenaallee eine gute Alternative existiere und wer wolle schon Schwerlastverkehr bewusst in Wohngebiete lenken.

Freies Gymnasium

Markkleeberg. Traumhaftes Wetter, super Stimmung und keine größeren Verletzungen – der zweite Cross de Luxe am Markkleeberger See war ein voller Erfolg. Mehr als 500 Aktive machten sich am Sonntagmittag bei beinahe hochsommerlichen Temperaturen auf die 14 beziehungsweise sieben Kilometer lange und mit 17 Hindernissen gespickte Strecke. Und mehr als 5000 Zuschauer zollten den Freizeitsportlern Respekt. Denn bei allem Spaß, ohne Training geht nichts.

„Pro Woche müssen es 30 bis 40 Kilometer sein“, verriet Alexander Hoelzle. Der 48 Jahre alte Münchner war mit seinem Kompanion Florian Kirstein bereits bei der verregneten Premiere 2010 dabei. Diesmal gehörten die beiden als „Team Elite“ zu den ganz harten, stellten sich im Tarnanzug mit Stiefeln, Gesichtsschutz und Mützen dem ohnehin schweißtreibenden Wettbewerb. Selbst der erfahrene Sportsmann und Moderator Roman Knoblauch staunte über den Kampfgeist der Bayern: „Bei der Wärme ist das wirklich eine besondere Herausforderung.“ Das Wasser sei doch immer in Sichtweite, erklärte indes Hoelzle, der sich jedes Jahr deutschlandweit an mehreren Veranstaltungen dieser Art beteiligt.

Kevin Herrmann und Christoph Ende von den Johannitern machten sich dennoch Gedanken. „Meist behandeln wir bei solchen Cross-Läufen vor allem Sturzverletzungen. Hier könnten aber einige Kreislaufprobleme bekommen“, fürchtete Herrmann. Gerade Hobbysportler achten oft nicht auf eine ausreichende Flüssigkeitszufuhr. Für die Anfang Oktober ungewöhnliche Hitze hatte Marco Wegener aus Eberswalde sein ganz eigenes Rezept. Der 43-Jährige trat zur Freude der Besucher im Baströckchen mit Blumenkette und Sonnenhut an. „Ich habe mir den Wetterbericht angesehen, da war die Sache klar“, so Wegener.

Als Oberbürgermeister Bernd Klose (SPD) um 12 Uhr den Startschuss für die lange Distanz gab, drückte eine junge Frau besonders fest die Daumen – Jasmin Schindler aus Dresden. Ihre Freund, Frank Arndt, machte sich als einer von 200 Läufern auf die Strecke. Sie hatte derweil noch anderthalb Stunden bis zu

Vom Bastrock bis zum Tarnanzug alles dabei

Markkleeberger See: Zweiter Cross de Luxe begeistert Aktive, Zuschauer und Veranstalter



Das anspruchsvollste Hindernis ist die Wasserrutsche am Auenhainer „Skihänge“.

ihren sieben Kilometern. Zeit, um sich die Hindernisse anzuschauen.

Schon das erste konnte Untrainierte in Atemnot versetzen. Denn kurz nach dem Kanupark ging es 100 Stufen zum Seepark Auenhain hoch. Keine 300 Meter weiter wartete die Wasserrutsche am „Skihänge“. Angefeuert von den Zuschauern stürzten sich die Frauen und Männer tollkühn auf die nassen Matten. „Klasse“, meinte Klose, der sich von der Begeisterung der Massen gern anstecken ließ. Wobei der Rathauschef gestand, dass er, als er das erste Mal von den Plänen der Sportfreunde Neuseenland gehörte habe, äußerst skeptisch gewesen sei.



Durch die „Grüne Höhle“ zwängt sich der Mann kurz vor der Wendeschleife.



Ab in die „Boxengasse“ heißt es für die Männer an der achten Station.

„Das ist der beste Cross de Luxe aller Zeiten.“ Zu diesem Superlativ ließ sich Veranstalter Jörg Glindmeyer hinreißen. Allerdings war er froh, dass die Sportler ob der hohen Temperaturen immer wieder Wasserkontakt hatten. „Kreislaufmäßig waren alle gut aufgestellt, selbst das Team Elite hat durchgehalten. Wie bei solchen Läufen üblich sind ein paar Leute umgeknickt. Es gab aber weder Knochenbrüche noch andere Komplikationen“, so Glindmeyer am Nachmittag. Er sei überaus zufrieden. Auch mit der Beteiligung. „Der Cross de Luxe am Markkleeberger See hat sich offensichtlich in der Szene herumgesprochen. Es waren Sportler aus



Rund 200 Läufer machen sich um 12 Uhr auf die 14 Kilometer lange Distanz.



Als angenehme Erfrischung empfinden die Teilnehmer die „Störmthaler Schleuse“.

Polen, aus Holland und der Schweiz dabei. Das zeugt doch von der gestiegenen Bedeutung“, betonte Glindmeyer.

Bis zu einem Dutzend ähnlicher Events gebe es pro Jahr allein in Deutschland. „Bei der Abstimmung einer Laufzeitschrift haben wir neulich den zweiten Platz belegt. Das ist doch was, oder?“ Dabei wären sowohl die Schwierigkeit der Hindernisse als auch die Attraktivität der Strecke insgesamt bewertet worden. „Die Leute wollen es hart. Darauf haben wir uns eingestellt und noch weniger Wege genutzt und die Strecke stärker ins Gelände verlegt“, erläuterte Glindmeyer. Einziger der Wettbewerb „Miss Cross de



Balance, Kraft und Schnelligkeit muss beweisen, wer hier nicht runterfallen will.



Das Team Elite kämpft sich über die „Pipe-line“ voran. Fotos: André Kempner

Luxe“ ging in all dem Trubel fast unter. Nur zwei Kandidatinnen absolvierten die sieben Kilometer. Das Kopf-an-Kopf-Rennen der sportlichen Schönen entschied letztlich Aniko Gerschau für sich. Ihr Lohn: ein Wellness-Gutschein.

An neuen Ideen für den dritten Cross de Luxe im nächsten Jahr mangelt es den Sportfreunden Neuseenland schon jetzt nicht. Im Winter steht aber erst einmal das Skispringen am Markkleeberger See an. Und auch das soll noch anspruchsvoller und noch attraktiver werden.

Ulrike Witt

© Weitere Fotos gibt es im Internet unter www.lvz-online.de/markkleeberg.